

REPORT 2014

KINDER WELTWEIT BEGLEITEN

Was wir gemeinsam für Kinder
in schwierigen Lebenslagen
bewirkt haben.



caritas

caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS



Kongo: Lernen für den Frieden

Ehemalige Kindersoldaten erhalten neue Zukunftsperspektiven

KONGO



Land: Demokratische Republik Kongo
Thema: Rehabilitation von ehemaligen Kindersoldaten
Finanzierung: 55.000 Euro Spendengelder
Erreichte Kinder: 650 ehemalige Kindersoldaten
Partner: Caritas Goma

› Die Lage der Kinder

Schon seit über 20 Jahren ist der Ost-Kongo Schauplatz eines bewaffneten Konflikts, für den mehr als 50 verschiedene Gruppen tausende Kinder als Soldaten rekrutieren. Sehr junge Menschen müssen Krieg und Gewalt erleben – und sie werden gezwungen, selbst Gräueltaten zu begehen. Mädchen sind in der hierarchischen Struktur besonders weit unten und werden als Sexsklavinnen missbraucht.



› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Fast 2.000 Kindersoldaten hat die Caritas Goma seit dem Beginn des Projekts 2004 betreut. In mehr als der Hälfte der Fälle ist die Rückführung in ihre Familien geglückt. Werden die Kindersoldaten freigelassen oder gelingt ihnen – auch durch die Hilfe der Caritas – die Flucht, stehen sie vor neuen Herausforderungen: Die Rückkehr in das zivile Leben erfordert einen langen Prozess, der viel Geduld und Sensibilität erfordert. In Caritas-Zentren arbeiten die Jugendlichen psychologische Folgen wie Depressionen oder Angstzustände auf. Freizeitaktivitäten helfen dabei, sich an ein Leben jenseits von Krieg und Gewalt zu gewöhnen. Derzeit ermöglicht die Caritas 474 Jugendlichen, zur Schule zu gehen. 150 ehemalige Kindersoldaten sind bereits aus dem schulfähigen Alter heraus, sodass Caritas sie zu Kleinbauern und Viehzüchtern ausbildet. Damit sind sie wieder Teil der Gesellschaft.

› Ausblick

Besonders herausfordernd ist die Rückkehr in die Dorfgemeinschaft für junge Frauen. Lebten sie eine Zeit in Rebellengruppen, gelten sie in der Gesellschaft oft als „schmutzige Mädchen“. Lokale Sozialarbeiterinnen nehmen sich deswegen der Mädchen an. Sie organisieren Aufklärungskurse für Eltern und Verwandte, moderieren Gesprächskreise unter Nachbarn und schaffen damit Verständnis für die Situation der betroffenen Mädchen.

Als 13-Jähriger musste Patrick* miterleben, wie bewaffnete Kämpfer seinen Vater erschossen und sein Zuhause in Brand setzten. Wenig später geriet er selbst in die Hände der Rebellen. Er tötete Mitglieder verfeindeter Milizen und andere Kindersoldaten. Seit zwei Monaten ist der heute 16-Jährige im Übergangszentrum der Caritas Goma. Hier begegnet er Jugendlichen, die eine ähnliche Vergangenheit haben, aber auch Sozialarbeitern, die ihm Halt geben. Gerade hat er eine Ausbildung zum Viehzüchter begonnen.



Libanon: Mit dem Bus in die Schule

Projekt fördert die Schulbildung von Flüchtlingskindern

› Die Lage der Kinder

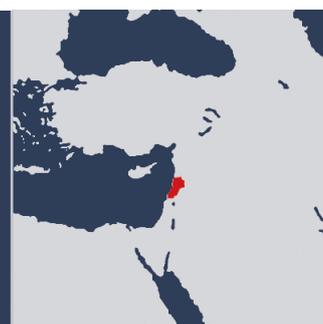
Auch nach vier Jahren ist ein Ende des syrischen Bürgerkriegs nicht in Sicht. Mehr als 3,8 Millionen Syrer haben sich bislang in die benachbarten Länder gerettet, davon mehr als 1,1 Millionen in den Libanon. Die meisten Flüchtlinge sind Kinder. Sie leiden besonders unter den schwierigen Lebensbedingungen: Viele mussten Hals über Kopf ihr gewohntes Umfeld verlassen, haben Familienmitglieder und Freunde verloren und sind traumatisiert. Im Libanon fehlt ihnen meist ein richtiges Zuhause. Die Familien wohnen in Bauräumen oder improvisierten Zeltlagern, ohne Strom und Heizung. Ein Schulbesuch ist für die meisten Kinder nicht möglich.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Aber gerade der ist für Flüchtlingskinder besonders wichtig. Ein Schulalltag bietet Struktur und gibt Halt. Er verschafft Ablenkung und verhindert, dass die Kinder bildungsmäßig den Anschluss verlieren. Allerdings scheitert ein Schulbesuch häufig an der großen Entfernung zwischen den Flüchtlingsunterkünften und der nächsten libanesischen Schule. Viele syrische Eltern haben Angst, ihre Kinder den weiten Schulweg alleine zurücklegen zu lassen, haben aber nicht genug Geld, um den Schulbus oder das Sammeltaxi zu bezahlen. Damit die Kinder endlich wieder lernen können, hat die Caritas die Schultransportkosten für mehr als 3.400 Mädchen und Jungen aus besonders armen Flüchtlingsfamilien übernommen.

Die 11-jährige Elham und die neunjährige Sihani arbeiten täglich für den Bauern, bei dem ihre Familie Unterkunft bekommen hat. Die Caritas hat Kontakt zur örtlichen Schule aufgenommen und wird die Schulgebühren von 100 Dollar pro Jahr und Kind übernehmen.

Land: Libanon
Thema: Förderung der Schulbildung
Finanzierung: 248.135 Euro über das Auswärtige Amt, 16.824 Euro Spendengelder
Erreichte Kinder: 3.479
Partner: Caritas Libanon



LIBANON

› Ausblick

Caritas international und ihre Partnerorganisationen werden auch in Zukunft Transportkosten, Schulgeld und Schulmaterial für Flüchtlingskinder aus Syrien bereitstellen. Immer mit dem Ziel, dass diese Kinder eines Tages in der Lage sein werden dabei zu helfen, ihr zerstörtes Land wieder aufzubauen.





Indien: Eine Stimme für ausgebeutete Kinder

Caritas bekämpft Kinderarbeit mit Bildung und Aufklärung

INDIEN



Land: Indien
Thema: Netzwerkarbeit und Bildung gegen Kinderarbeit
Finanzierung: 78.840 Euro Spendengelder
Zielgruppe: 18.750 Familien aus 25 Dörfern
Partner: Caritas Indien

› Die Lage der Kinder

Schulbildung, Freizeit und ein geborgenes Zuhause sind Dinge, die zu einer gesunden Kindesentwicklung beitragen. Im indischen Bundesstaat Westbengalen bleibt all dies vielen Kindern verwehrt. Laut Statistik weist Indien die höchste Anzahl von Kinderarbeitern weltweit auf – und in Westbengalen zeigt sich dies besonders deutlich. Die Kinder kommen aus ärmsten Verhältnissen und müssen zum Beispiel in Hotels oder im Steinbruch arbeiten, anstatt zur Schule zu gehen. Nur so können viele sich überhaupt über Wasser halten. Andere werden in sklavensähnlichen Verhältnissen als Hilfsarbeiter ausgenutzt. Ohne Schulbildung können sich diese Kinder aus der Armut nur sehr schwer befreien.



Santosh ist beim Karate hochkonzentriert. Sein neues Hobby verleiht dem 13-Jährigen Selbstvertrauen. Bevor er in einem Kinderheim aufgenommen wurde, schufte er drei Jahre in einem Lebensmittelgeschäft. Er musste von morgens bis abends putzen, Geschirr spülen und Botengänge erledigen. Dank des Bildungsprogramms der Caritas geht er heute täglich in die Schule und genießt, dass er wieder Kind sein darf.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Bildung ist ein wichtiger Schlüssel, um den verhängnisvollen Armutskreislauf zu durchbrechen. Caritas international hat bereits mehrere Vorschulen aufgebaut, um den Kindern jenseits von Steinbrüchen und Kinderarbeit eine Perspektive zu bieten. Diese Vorschulen werden mittlerweile von der Regierung betrieben – ein großer Erfolg für die Region. Aktuell gibt Caritas durch Netzwerkarbeit den Kindern eine stärkere Stimme. Gespräche mit Eltern und öffentlichkeitswirksame Kampagnen machen auf den Missstand der Kinderarbeit aufmerksam. In Zusammenarbeit mit der staatlichen Telefonhotline „Childline“, wo Bürger Kinderarbeit melden, befreien unsere Partner immer mehr Kinder aus Arbeitsverhältnissen und ermöglichen ihnen einen Zugang zu Bildung.

› Ausblick

Durch Aufklärungskampagnen wird Kinderarbeit zu einem Thema, das politische Relevanz hat und in der Öffentlichkeit nicht mehr einfach akzeptiert wird. Caritas will so die Kinderrechte stärken und die Regierung dazu bewegen, stärker als bisher gegen diese Form der Ausbeutung vorzugehen. Denn gesetzliche Bestimmungen und ihre konsequente Umsetzung sind entscheidend für eine nachhaltige Bekämpfung der Kinderarbeit.



Georgien: Leben auf den Straßen von Tiflis

Wie Sozialarbeiter Kindern neue Hoffnung geben

› Die Lage der Kinder

Im europäischen Vergleich ist die Armut in Georgien groß. Etwa 20 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze, die Arbeitslosigkeit liegt bei knapp 15 Prozent. Viele Familien zerbrecen an ihren Geldsorgen und der Perspektivlosigkeit. Durch Alkohol, Drogen und Gewalt wird der Zerfall beschleunigt. Viele Kinder fliehen tagsüber auf die Straße und landen dort in noch größerem Elend.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Caritas international unterstützt sowohl die mobile Jugendarbeit als auch das Straßenkinderzentrum der Caritas Georgien in Tiflis. In einem Jahr erreichen die Caritas-Mitarbeiter mehr als 300 Kinder und Jugendliche. Ein Kleinbus dient als Krankenstation, Versorgungszentrum, Raum für Gespräche und mobile Schule und erreicht so die Kinder direkt auf der Straße. Viele Kinder kommen außerdem regelmäßig in das Straßenkinderzentrum. Hier bekommen sie nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern können den Sozialarbeitern auch ihre Sorgen anvertrauen. Etwas, was ihnen zuhause oft fehlt. Die Sozialarbeiter klären die Kinder außerdem in Gesundheitsfragen auf und bringen ihnen Lesen und Schreiben bei. Ältere Jugendliche werden bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle unterstützt.

Land: Georgien
Thema: Straßenkinderzentrum und Jugendarbeit in Tiflis
Finanzierung: 319.647 Euro Spendengelder
Erreichte Kinder: 300 Kinder im Jahr
Partner: Caritas Georgien



GEORGIEN

› Ausblick

Ein Meilenstein war der Umzug des Straßenkinderprojekts im vergangenen Jahr in neue Räumlichkeiten. In einem Brennpunkt-Stadtteil in Tiflis erwarb die Caritas ein Gebäude, in dem die Hilfen weiter ausgebaut werden. Neu gegründete Arbeitsgruppen helfen den Jugendlichen, sich auf ein unabhängiges Leben vorzubereiten. Außerdem wird die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen verstärkt, um eine flächendeckende Kinder- und Jugendarbeit in Tiflis zu etablieren.

Tamuna ist inzwischen 16 Jahre alt. Zu Hause erlebte sie Armut und Gewalt. Nur ein Jahr besuchte sie die Schule, lernte weder lesen noch schreiben. Dann zwang Tamunas Vater sie, zu betteln und das Geld zu Hause abzugeben. Gewalt und Missbrauch prägten ihr Leben auf der Straße, bis sie regelmäßige Besucherin im Straßenkinderzentrum wurde. Dort lernt sie nun Lesen und Schreiben und bekommt durch den Zuspruch der Sozialarbeiter neues Selbstbewusstsein.





Brasilien: Als Fotoreporter durch die Favela

Caritas-Projekt fördert Teilhabe und Medienkompetenz von Jugendlichen

BRASILIEN



Land: Brasilien
Thema: Medienkompetenz und Teilhabe
Finanzierung: 42.000 Euro Spendengelder
Erreichte Kinder: 80
Partner: u.a. Caritas Brasilien, Serviço Pastoral dos Migrantes, Adolescer

› Die Lage der Kinder

Die Wirtschaft Brasiliens wächst – doch die Schere zwischen Arm und Reich klafft weit auseinander. Das Leben in den Armutsvierteln, den sogenannten Favelas, ist hart. Besonders Jugendliche treibt es in eine Spirale von Kriminalität, Gewalt, Drogensucht. Die Perspektivlosigkeit gehört zum Alltag, die Arbeitslosigkeit ist hoch und Prostitution allgegenwärtig. Obwohl das Potenzial da wäre, haben die Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Stadtviertel kaum Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeiten.



Anderson ist 15 Jahre alt und Teilnehmer des Projektes. Er begleitete den gleichaltrigen Lucas an einem Arbeitstag und dokumentierte, dass Kinder und Jugendliche in den Favelas teilweise genauso hart arbeiten müssen wie die Erwachsenen. Das Projekt hat Anderson viel gebracht. „Der Fotokurs brachte mich dazu, die Welt anders zu betrachten“, sagt der Schüler.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Gibt man Jugendlichen Fotokameras in die Hand und bringt ihnen bei, sie zu bedienen, erhält man erstaunliche Resultate. Caritas startete 2013 ein Fotoprojekt in Recife. Einige Jugendliche halten alles fest, was das Leben in der Favela ausmacht. Mit ihren Fotos vermitteln sie die schönen Seiten des Viertels, aber auch die Herausforderungen. Die Fotos berühren die Bewohner der Favela und regen zu Diskussionen an. Damit wirken die jungen Fotoreporter aktiv an einer Verbesserung der Lebensbedingungen in ihrem unmittelbaren Umfeld mit. Die ersten Erfolge sind bemerkenswert. In einer Gemeinde wird die Müllentsorgung jetzt wöchentlich durchgeführt. In einer anderen haben Jugendliche die Renovierung einer Schule bewirkt. Das vermittelt Jugendlichen ein Selbstvertrauen, das sie in ihrem schwierigen Umfeld benötigen und fördert die Entwicklung der Favelas.

› Ausblick

2014 war ein erfolgreiches Jahr für die jungen Fotoreporter. Ihre Bilder wurden auf Ausstellungen in Deutschland – auch auf dem Katholikentag in Regensburg – gezeigt. Mit der Fortführung des Projektes erlernen noch mehr Jugendliche die Kunst der Fotografie und erhalten eine echte Chance, ihre Lebensrealität in die Öffentlichkeit zu transportieren.



Philippinen: Eine neue Schule für Tacloban

Wiederaufbau des Holy Infant College nach dem Taifun

› Die Lage der Kinder

Am 8. November 2013 zog der Wirbelsturm „Haiyan“ über die Philippinen und hinterließ eine Spur der Verwüstung. Hunderttausende Familien verloren ihr Zuhause, zahlreiche öffentliche Einrichtungen wurden zerstört. Darunter war auch das „Holy Infant College“ in der Stadt Tacloban. Dort musste der Unterricht für mehr als 1.000 Schüler wochen- und monatelang in provisorischen Räumlichkeiten wie der Turnhalle stattfinden. Da fast alle Schüler und ihre Familien von der Katastrophe betroffen waren, konnten sie den Schulbeitrag nicht mehr zahlen. Für den Wiederaufbau der Schule fehlte deshalb dringend benötigtes Geld.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Gemeinsam mit ihrem Partner, den Religious Sisters of Mercy, hat Caritas international große Teile des Holy Infant College wieder aufgebaut. Die Schule ist neu bedacht, die Unterrichtsräume sind instand gesetzt, das Sprachlabor kann wieder genutzt werden, und auch ein Großteil der Bibliothek ist restauriert. Es gibt wieder Bücher, Computer und Drucker, und der Schulunterricht findet ganz regulär statt. Der Schulalltag bietet den Kindern Struktur und Halt und lässt sie die traumatischen Erfahrungen besser verarbeiten.

Louise, zwölf Jahre und seit gut vier Jahren Schülerin am „Holy Infant College“, erlebte den Taifun, als sie in der Schule war: „Wir waren sehr verzweifelt, aber haben trotz des schweren Taifuns versucht, unser Leben weiterzuleben und auch zu genießen. Ich gehe sehr gerne zur Schule, weil wir hier gut unterrichtet werden.“

Land: Philippinen

Thema: Wiederaufbau einer Schule nach Taifun Haiyan

Finanzierung:
650.000 Euro Stiftungsgelder,
50.000 Euro Spendengelder

Erreichte Kinder:
1.067 Schülerinnen und Schüler

Partner: Religious Sisters of Mercy



PHILIPPINEN

› Ausblick

Trotz der Schwierigkeiten, im Katastrophengebiet genügend Baumaterialien zu erhalten und ausgebildete Fachkräfte für den Wiederaufbau zu finden, kommen die Instandsetzungsarbeiten und Renovierungen sehr gut voran. Im Januar 2015 begannen die Arbeiten an den bisher noch nicht renovierten Gebäuden sowie den Außenanlagen.





BRASILIEN

Als Fotoreporter durch die Favela



LIBANON

Mit dem Bus in die Schule



GEORGIEN

Leben auf den Straßen von Tiflis



PHILIPPINEN

Eine neue Schule für Tacloban



KONGO

Lernen für den Frieden



INDIEN

Eine Stimme für ausgebeutete Kinder

Herzlichen Dank,

dass Sie mit Ihren Spenden überall auf der Welt Hilfe für benachteiligte Kinder möglich gemacht haben.

Alle Angaben zur Finanzierung können bewilligte Mittel enthalten, die auch über das Jahr 2014 hinaus verausgabt werden.

Caritas – eine weltweite Bewegung für Menschen in Not

Deutscher Caritasverband e.V. · Caritas international · Postfach 420 · 79004 Freiburg
Telefon: 0761 200-288, Fax: 0761 200-730, E-Mail: contact@caritas-international.de
Spendenkonto Nr. 202 · Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe (BLZ 660 205 00)
IBAN Nr.: DE88 6602 0500 0202 0202 02 · BIC-Nr.: BFSWDE33KRL



Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, arbeitet eng mit mehr als 160 nationalen Caritas-Organisationen zusammen. Caritas international hilft unabhängig von Religion und Nationalität. Mehr Informationen unter:

www.caritas-international.de



caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS